

4. Hochschulfesttage

Höhepunkt in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR

Vom 4. bis 21. Mai 1984 fanden die 4. Hochschulfesttage statt. Sie waren ein Höhepunkt in der Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR.

Es ist festzustellen, daß die Hochschulfesttage bei unseren Mitarbeitern und Studenten sowie bei den Bürgern unserer Stadt eine große Resonanz gefunden haben. Auch wenn wir erst die 4. Hochschulfesttage durchführen, so haben sie doch schon eine gute Tradition. Sie sind fester Bestandteil des geistig-kulturellen Lebens unserer Hochschule.

Für viele Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen ist der Besuch von Veranstaltungen während dieser Tage langfristig in den Kultur- und Bildungsplänen bzw. in den Gruppenprogrammen vorgesehen. Die 17 Veranstaltungen, die in dieser Zeit stattfanden, veranschaulichten die Breite und Vielfalt unserer geistig-kulturellen Aktivitäten und das breite Spektrum der Wünsche unserer Mitarbeiter und Studenten, aber auch das Bestreben, Kultur und Bildung zum festen Bestandteil des Lebens an unserer Hochschule zu machen.

Die 17 Veranstaltungen, die in dieser Zeit stattfanden, veranschaulichten die Breite und Vielfalt unserer geistig-kulturellen Aktivitäten und das breite Spektrum der Wünsche unserer Mitarbeiter und Studenten, aber auch das Bestreben, Kultur und Bildung zum festen Bestandteil des Lebens an unserer Hochschule zu machen.

Ergebnis. Das trifft auch auf den Ausstellungsbesuch im Museum unserer Stadt und das damit verbundene Galeriekonzert des Konzertmeisterquartetts der Robert-Schumann-Philharmonie zu. Diese Veranstaltung des Freundeskreises „Bildende Kunst und Musik“ wollen wir weiter ausbauen.

Die Verbindung unserer Hochschulfesttage mit dem III. Nationalen Spielfilmfestival hat sich als günstig erwiesen. Mehr als 600 Hochschulangehörige haben den Film „Der Aufenthalt“, der hoch gewürdigt wurde, gesehen. Während der Vorbereitung und im Rahmen dieses Festivals gab es viele Diskussionen mit Filmschaffenden. Wir möchten die dabei geknüpften Beziehungen nutzen, um mit den Filmschaffenden der DDR über ihre weitere Arbeit noch intensiver zu diskutieren.

Viele erlebnisreiche Stunden gab es für unsere Veteranen bei der „Omni-Opi-Disko“. Das gilt auch für den Hochschulwandertag zur Talasperve Kriebstein und für die Konzertfahrt zum Gewandhaus nach Leipzig. Die Wünsche zur Gewandhausfahrt konnten wir nicht erfüllen. 600 Plätze hatten wir erhalten. Dem standen aber 1700 Kartenwünsche gegenüber. Uns freut dieser große Zuspruch. Er ist uns Anlaß, 1985 einen erneuten Anlauf zu einer derartigen Veranstaltung zu nehmen.

Viel zu weiteren Veranstaltungen noch zu sagen. Vor allem die Rock- und Pop-Veranstaltungen, die Disko-Abende, die Tanzveranstaltungen bis hin zu „Kontraste Nr. 5“ waren für unsere Studenten Höhepunkte im kulturellen Leben. So soll es in Zukunft auch bleiben.

Jetzt kommt es darauf an, die Erfahrungen der 4. Hochschulfesttage gründlich auszuwerten. In allen Betriebsgewerkschaftsleistungen und Grundorganisationsleistungen der FDJ gilt es Schlussfolgerungen zu ziehen, damit die 5. Hochschulfesttage 1985 ein noch größerer Erfolg werden.

Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der Zentralen Gewerkschaftsleitung der TH Karl-Marx-Stadt



Die Teilnehmer an der Sonderfahrt nach Leipzig konnten das Neue Gewandhaus nicht nur von außen kennenlernen, sondern erhielten die Möglichkeit, vor dem Konzert das Foyer mit dem beeindruckenden Deckengemälde und eine Ausstellung zeitgenössischer Malerei zu besichtigen.

Leipziger Neues Gewandhaus

Musikalisches Erlebnis und faszinierende Architektur



Das Haupterlebnis war das Konzert im Saal des Neuen Gewandhauses. Dargeboten wurden Werke von Liszt, Mozart, Borodin und Musorgski durch die Landeskappelle Altenburg. Aber auch die architektonische, künstlerische und akustische Gestaltung dieses Konzertsalaals beeindruckte die Teilnehmer außerordentlich.

Die Bemühungen, für Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule interessante und attraktive Veranstaltungen zu organisieren, fanden am 20. 5. 1984 einen Höhepunkt in einer Sonderfahrt nach Leipzig. Ziele der Fahrt waren das Neue Gewandhaus und der Studentenklub der Karl-Marx-Universität, die „Moritzbastei“. Dieses beeindruckende Erlebnis, an dem 600 Hochschulangehörige teilhaben konnten, gehört zu jenen Veranstaltungen, die im Rahmen der 4. Hochschulfesttage stattfanden.

Gelobt wurde von den Teilnehmern die perfekte Organisation, hervorgehoben wurden die gedruckten Einführungen, die jeder Teilnehmer vor Beginn der Fahrt erhielt. Als angenehm wurde die Synthese aus musikalischem Erlebnis und interessanten Besichtigungen und Führungen von den Teilnehmern empfunden. Ein Konzert der Landeskappelle Altenburg mit Siegfried Städtigt, Klavier, als Solist gab unseren Studenten und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich von der bewundernswerten Akustik des Konzertsalaals zu überzeugen.

Zu bemerken ist noch, daß sich auch das Wetter an diesem Sonntag von der besten Seite zeigte und der gelungenen Veranstaltung einen passenden äußeren Rahmen gab.



Die Mitarbeiter und Studenten unserer TH erlebten eine Führung durch den Studentenklub der Karl-Marx-Universität in der Moritzbastei. Dieses teilweise 400 Jahre alte Bauwerk gehört zu den interessantesten Leipzigs und wurde in 16jähriger Arbeit durch die Studenten der Karl-Marx-Universität zum FDJ-Studentenklub ausgebaut.

III. Nationales Spielfilmfestival



Ein Gespräch mit prominenten Filmschaffenden der DDR fand am 17. 5. 1984 statt. Im Mittelpunkt stand der mit dem 1. Preis der Fach- und Publikumsjury ausgezeichnete Film „Der Aufenthalt“ nach dem Roman von H. Kant. V. l. n. r.: Wolfgang Kohlhase, Autor des Drehbuchs, Prof. Kurt Maetzig, Frank Beyer, Regisseur, Sylvester Groth, Hauptdarsteller, und der Schauspieler Horst Hiemer.

Sonderveranstaltung der Hochschule für Film und Fernsehen

Im Rahmen des III. Nationalen Spielfilmfestivals fand eine Sonderveranstaltung der Hochschule für Film und Fernsehen statt. Die gezeigten Filme verdienen es, neben den Hauptbeiträgen des Festivals öffentlich gewürdigt zu werden.

Es wurden drei Filme gezeigt, von denen „Somebody always waiting“ außerordentlich starken Beifall des Publikums erhielt. In diesem Film, der sich an Motive von Sergio Leonis „Spiel mir das Lied vom Tod“ anlehnt, geht es um die Warnung vor der Verarmung zwischenmenschlicher Beziehungen durch Verlust der Kommunikationsfähigkeit. Bemerkenswert an diesem Amateurfilm von Andreas Höntsch ist, daß er ohne das gesprochene Wort auskommt, lediglich mit Musik und Geräuschen die Situation verdeutlicht. Dadurch erschließt sich der Film dem Zuschauer vorwiegend durch Emotion, weniger durch rationale Erkenntnis.

Im zweiten gezeigten Film wirkte der Hauptdarsteller des Films „Der Aufenthalt“ mit. Sylvester Groth spielt einen Frontsoldaten der 1943 für anderthalb Tage Urlaub vom Krieg erhält. Der Krieg hat ihn allerdings nicht beurlaubt, er trägt den Krieg in sich, kann ihm nicht entfliehen, aber auch nicht mit ihm leben. Seine Frau begreift ihn, ver-

steht ihn, aber der Mann muß wieder in den Krieg zurück. Am Morgen nach der vermeintlichen Abfahrt findet sie ihn - er hängt. Er hat sich dem Unmenslichen vor den Hauptbeiträgen des Festivals öffentlich gewürdigt zu werden.

Dieser Film beeindruckte die Zuschauer so stark, daß nach seiner Aufführung Stille eintrat. Jede Beifallsäußerung wäre auch angesichts der in einfachen Bildern ausgedrückten Grausamkeit des Krieges fehl am Platz gewesen.

In dem dritten Film „Rublak - Die Legende vom vernommenen Land“ von Konrad Herrmann geht es um die Erhaltung menschlicher Werte, die Qualität menschlicher Normen, aber auch um Märchen und Legenden, deren Symbolgestalt Rublak, der Mann mit der Geige, ist.

In diesem Film wird der Zusammenstoß der städtischen mit der dörflichen Lebensweise gezeigt. Die mit dem Vermessen eines zukünftigen Tagebaues Beauftragten treffen auf Menschen mit einer intensiven natürlichen Bindung an dörfliche Traditionen und Kultur. Der entstehende Konflikt hat an Aktualität nichts eingebüßt, aber in unserer sozialistischen Gesellschaft Möglichkeiten für seine Lösung gefunden.

V. Albrecht, Filmclub TH

„Kontraste Nr. 5“ - Veranstaltungsreihe in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals

In Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival fand am 31. 5. 1984 in der Mensa der Technischen Hochschule die Veranstaltung „Kontraste Nr. 5“ statt. Das außerordentlich große Interesse an derartigen Rock- und Musikveranstaltungen wurde durch den regen Zuspruch dokumentiert.

Die Gruppen „Lift“, „Jet“ und „Zwei Wege“ und die Diskotheken „Maxie-Music“ und „Treffpunkt“ bekannten sich in ihren Darbietungen zur antilperialistischen Solidarität und zur Erhaltung des Friedens. Politisch engagierter Dokumentarfilm, eine Karikatürausstellung und ein Posterverkauf rundeten das Programm ab.

Leider mußte der Zeitplan eingehalten werden, so daß die Zugabewünsche der 1200 Teilnehmer nicht mehr erfüllt werden konnten. Es bleibt zu hoffen, daß die bei „Kontraste Nr. 5“ vertretenen Gruppen wieder nach Karl-Marx-Stadt kommen und recht bald die nächste Veranstaltung dieser Reihe stattfindet.

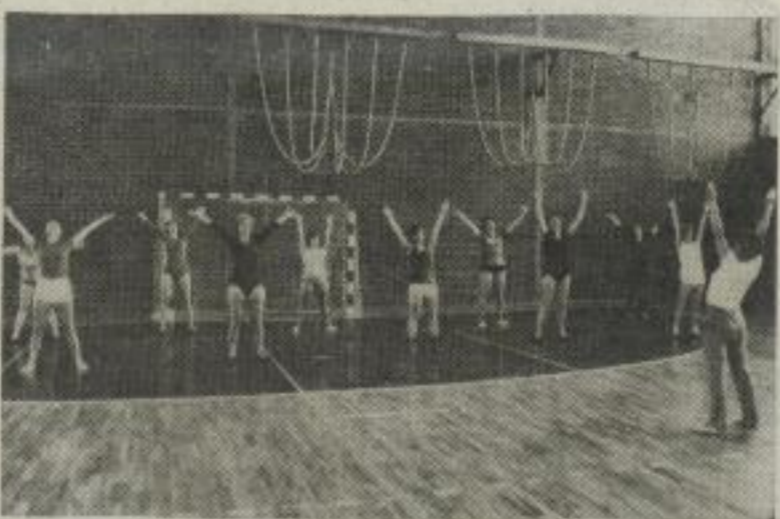
FDJ-Redaktion

Sport und Gesundheit

In unserer Republik wird der Erhaltung der Gesundheit der Menschen größte Aufmerksamkeit geschenkt. Viele Beschlüsse von Partei und Regierung bilden die Grundlage für dieses gesamtgesellschaftliche Anliegen. Das Wirken von Wissenschaftlern, Ärzten und allen Mitarbeitern des Gesundheitswesens sowie auch der Sportpädagogen steht im Dienste dieser humanistischen Zielstellung. Alles das kommt aber nur dann voll zur Wirkung, wenn

sich jeder Mensch darüber klar ist, daß er selbst für seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit Verantwortung trägt, und wenn er gewillt ist, dafür einen aktiven Beitrag zu leisten.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Sportmedizin in der DDR fand die 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Sportmedizin statt. Als Teilnehmer dieses Kongresses fühle ich mich veranlaßt, zum Problembereich Sport und Gesundheit



Der Gymnastikzirkel der Frauen unserer Hochschule während einer Übungsstunde.



Viel beachtet wurde eine Ausstellung, die die Gründung eines Zirkels „Mopedgestaltung“ vorbereitete. 98 interessierte Studenten und Mitarbeiter schrieben sich in die Teilnehmerliste ein, so daß entsprechend der anspruchsvollen Aufgabenstellung des Zirkels eine Auswahl getroffen werden muß.

einige Gedanken zu äußern. Das breite Spektrum der Konferenz widerspiegelt neben den Problemen der speziellen sportlichen Leistungsfähigkeit auch die aus der Sicht der Sportmedizin großen Fragen des Präventionsportes und der Sporttherapie. Für die Sportpädagogen erwächst verstärkt die Aufgabe, alle diese Erkenntnisse praxiswirksam werden zu lassen und bei der Entwicklung des Bedürfnisses nach regelmäßiger sportlicher Betätigung ganz zielgerichtet zu nutzen. Das Sporttreiben unter der Sicht der Vervollkommnung bzw. Stabilisierung der körperlichen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Koordinationsvermögen) und der Entwicklung von sportlichen Fertigkeiten ist für jedermann und in jeder Altersstufe eine ständige Aufgabe mit hoher Relevanz für Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Es ist sicherlich erfreulich, daß mit der zielgerichteten sportlichen Betätigung ein für viele Krankheitsbilder (besonders kardiovaskulärer, pulmonaler und metabolischer Bereich) wirksames Therapeutikum zur Verfügung steht. - So führen wir an unserer Hochschule bereits 8 Jahre in Zusammenarbeit mit dem Bezirksdispensar für Herz-Kreislauf-Krankheiten den entsprechenden Therapiesport (vor allem für Patienten mit Myokardinfarkt) recht erfolgreich durch. Aber gerade deshalb drängt sich bei gründlicher Betrachtung dieser Problematik die Frage nach dem Grad der Anwendung der Mittel des Sports für die primäre Prävention auf. Ist es nicht bes-

ser, den Sport bereits als prophylaktisches Mittel und nicht erst wenn das Kind in den besagten Brunnen gefallen ist) als therapeutisches anzuwenden? Da für vorwiegend geistig schaffende Menschen der Faktor Bewegungsmangel im besonderen steht, soll diese u. g. Frage auch an alle Studierenden, Mitarbeiter und Hochschullehrer unserer Lehr- und Forschungsstätte gerichtet sein. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß der sportlichen Betätigung auch Potenzen hinsichtlich des Erzeugens positiver Emotionen, der Ableitung nervöser Spannungszustände u. a. innewohnen.

Der reale Gewinn, der für jeden einzelnen durch ein zielgerichtetes Sporttreiben entsteht, ist deutlich erkennbar. Es geht dabei um mehr als eine sinnvolle Freizeitgestaltung; es geht um Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude.

Das biologische System des Menschen ist zu physischer Aktivität bestimmt. Um diesem objektiven Sachverhalten in effektiver und freudvoller Art entsprechen zu können, bietet auch die Hochschulsportgemeinschaft allen Angehörigen unserer Studieneinrichtung in vielfältiger Weise gute Möglichkeiten. Ein diesbezügliches Informieren im Sportkalendar der HSG und ein entschlossener optimistischer Beginn wären ein entscheidender Schritt zum persönlichen Erfolg, ein Gewinn für die Gesundheit. Dabei ist das eigene Erleben das beste Mittel für die Überzeugung zur dauerhaften sportlichen Betätigung.

Ol. Dipl.-Sportl. E. Bleidistel, Abteilung Sport